



Gottliche Ansprach Zu der Einsamen Seelen Jn der achtägigen Ignatianischen Eynöde

Pawłowski, Daniel

Cöllen, 1723

II. Betrachtung. Von den Schmertzen der Mutter Gottes.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59610](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59610)



Des siebenten Tags

Zwente Betrachtung.

Von den Schmerzen der werthe-
sten Mutter Gottes.

Von dieser !chut Meldung unser
H. Vatter im Geheymniß der Bes-
gräbniß im I. Punct / mit diesen
Worten. Joseph und Nicodemus haben
den verstorbenen Herrn IESUM vom
Creutz abgenommen im Angesicht
der schmerzhaftesten Mutter.

Das mündliche Gebett wie am 2.
Blat.

I. Vorbereitung. Schaue an die see-
ligste Jungfrau / wie sie durchs Schwerd
der Schmerzen durchstoßen werde.

II. Vorbereitung. Begehre von Gott/
durch Fürbitt der H. Jungfrauen / die
Gnad eines übernatürlichen Mitleydens.

I. Punct. Schaue an die seeligste
Jungfrau / und betrachte ihren Schmer-
zen. Sie hört / oder sieht / wie Christus
von

Zweyte Betrachtung. 235

von den Henckers-Knechten zu Pilato geführt / fälschlich angeklagt / schimpfflich bey dem Herodes verspott / von Pilato Barabaz nachgeseht / mit Ruthen gegeißlet / mit Dörnern gecrönet / zum Todt des Creuxs verdammet wird. Sie ist gegenwärtig bey der schmerzlicher Creuzigung / spöttlichem Todt. Schau an und betrachte / ihren Schmerken und Marter / welche überaus groß auß folgenden Ursachen.

1. Wie grösser die Lieb / desto grösser ist der Schmerz / wegen des Übels so dem Geliebten zugefügt wird : dan wie sehr einer dasjenige was gut ist liebt / desto grösser ist der Haß und Schmerz / wegen des Übels / welches seinem Geliebtem gut entgegen ist / und zugefügt wird: weilen nun die seeligste Jungfrau / über die Maassen Christum geliebt / so wohl als ihren Sohn / als auch ihren Gott ; so hat sie zugleich über die Maassen gehaßt / und empfunden dasjenige Ubel / welches ihrem Sohn / als höchst geliebten Gott angethan wurde.

2. Überaus groß waren die Schmerken Maria : dan der Schmerz Christi ware ihr Schmerz / weilen das Herz Maria ein Herz ware mit dem Herzen Christi:

si: und also wurde Christus im Leib/ Maria aber im Herzen oder Seelen gecreutziget.

3. Groß ware der Schmerz Mariä/ ja einiger Maassen gröffer als Christi: dan das Leyden Christi hat auffgehört in seinem Todt: da doch das Leyden und Mitleyden Mariä noch nicht auffgehört/ sondern gröffer worden: in dem sie den Todten Leib Christi/ mit höchst empfindlichen Schmerken umfassen/ da er vom Creutz abgenommen/ und in den drey Tagen der Begräbnuß/ durch lebhaftre Einbildung der Peinigung Christi hefftig gequälet wurde. Nachdem du dieses reifflich betrachtet/ mache diesen Schluß. Wan die allerheiligste Mutter Gottes so hefftige Peyn gelitten/ wie? was bildest du dir dan ein selig zu werden/ ohne Leyden und Schmerken? mache den steiffen Fürsatz alles auß Lieb Gottes zu leyden.

II. Punct. Schawe mit was für Gemüth die seligste Jungfrau die Marter wegen Peinigung ihres Sohns habe außgestanden. 1. Sie hat selbige gern gelitten auß Lieb und würcklicher höchster Lieb Gottes/ ihres Sohns. 2. Sie hat sie gelit-

ten

ten mit der höchsten Stärckmühtigkeit und Beständigkeit : derowegen sagt die H. Schrift von ihr / *Stabat, sie stunde.*
 3. Sie hat sie gelitten / mit wahrer Lieb gegen ihre und ihres Sohns Feinde / ich sage sie hat geliebt diejenige welche ihren geliebten Sohn geißelten und creuzigten.
 4. Sie hat sie gelitten ohne Verlangen einiger Linderung ihrer Schmerzen ; ihr Ziel allein ware im Leyden / der Will und die Ehr Gottes. Ergib dich der seeligsten Jungfrau / als ein Lehr. Jünger / und Lehrene / von ihr alles was dir Gott widriges zuschickt / eben so zu Leyden wie Maria gelitten hat. Mache einen Fürsatz / *rc.*

III. Punct. Schaue an die Schmerzen-volle Mutter / und überlege / wie du ein würckliches Mitleyden haben sollest / gegen sie und ihren leydenden Sohn. Dieses mitleydende Herz wirst du haben.

1. Wan du täglich eine andächtige Anmühtung gegen den leydenden Jesum / und seine mitleydende Mutter wirst erwecken.

2. Wan du täglich eine Abtödtung eines jeden deines eufferlichen Sinns / zur Ehren und Nachfolgung des leydenden
 Chrie

Hi und seiner schmerzhaften Mutter vereichten wirst.

3. Wan du täglich die Bildniß Christi deß geereuigten / und seiner bey dem Creuz stehenden Mutter mit andächtigen Herzen wirst haben angeschauet. Gedencke daran / und thue was der H. Geist dir wird eingeben.

Gespräch. O Meer der Schmerzen Maria! wie groß ist dein Schmerz und Bitternischung! wer wird mir geben / daß ich deines Mitleydens theilhaftig werde? O Königin der Martyrer! wan ich unwürdig bin / gleich wie ich bin / der Gnad der Blut-Marter / für deinen Sohn zu sterben / erlange mir wenigstens die Gnad / daß ich ein Marter deß Mitleydens seye / und auß Liebe deines Sohns so für mich gelitten / sterben möge. Amen.

Deß siebenten Tags

Nachmittags Bedenckungstund.
Von öfterer Übung deß göttlichen Glaubens.

Es ist zwar ein jeder Christ schuldig den Glauben zu erwecken / so wohl durch eygentliche

gentliche Glaubens-Übungen / als durch
anderer Tugenden Wirklichkeiten / wel-
che vom Glauben befohlen werden : für-
nemlich aber seynd dieses zu thun schuldig
die Geistliche / auß nächst-gesezten Ursa-
chen. Die

I. Ursach ist / weilen das geistliche Le-
ben / und alle Geistlichkeit vom Glauben
herkammet / und in dem Glauben bevästi-
get wird. Dan wo Gott einen zum geistli-
chen Stand beruffet / spricht er ihm inner-
lich zu / was er dem Abraham vorgeiten be-
fohlen hat. Gehe herauß auß deinem
Land und auß deiner Verwand-
tschaft / und auß deines Vatters Haus /
und Komm in das Land / was ich dir
zeigen will. Gen. 12. v. 1. Dieses höret
der / so beruffen wird / er glaubt der Stimm
Gottes / wie Abraham gethan / und wird
geistlich. Unterweilen gebraucht sich auch
Gott / bey dem Beruff zum geistlichen
Stand etlicher Glaubwürdigen / oder auch
Gewissen Zeichen und Antrieb ; also ist
in die Societät beruffen worden P. Marti-
nus Olavius, welcher noch ein weltlicher
Priester / da er die H. Hostien in seinen
Händen hielt / diese außstrückliche Stimm

von Christo gehört. In der Societät Jesu / solst du leben und sterben. Gehorche du vielmehr mir / als ich dir. Kaum hörte Olavius die Stimm / so hat er gleich noch in wehrenter Mess sich Christo zu einem gefälligen Brand. Opffer geschenckt / wie zu lesen p. 1. histor. loc. 1. 12. n. 5. So ist dan der Beruff zum geistlichen Stand ein Zusprach Gottes zu dem Menschen / und eine Offenbahrung des zu seiner Seeligkeit verordneten Stands: nun aber der Stimm Gottes gehorsamen / ist eine Gattung des Glaubens / und dunckeler Beyfall auff das Wort Gottes. Die

II. Ursach ist / weilen das geistliche Leben / und alle Geistlichkeit in der Blühe / Stärke / und Opffer durch den Glauben erhalten wird: dan auß dem Ursprung und Mittelen / durch welche eine Sach ihren Anfang hat / wird auch selbige erhalten: wann nun der Glaub ein Ursprung und Mittel ist zum geistlichen Leben / wie gleich vorhin gesagt / so muß auch dieses durch den Glauben ernähret und erhalten werden. Und es ist gewiß / daß gleichwie die Welt-Leuth / also auch die Geistliche / auß Mangel des würrlichen Glaubens an die Gegenwart

Gott

Gottes zu Grund gehen : Derowegen wünschte unser H. Vatter (wie in seinem Leben bey P. Ribad. c. 5. l. 1. zu lesen) daß alle von der Societät / dieses sonderbahr im gemeinen Gebrauch hätten / daß sie Gott in allen Creaturen anschauten / und ein jeder alle und jede seine Werck auff Gott richtete / und daß ein jeder nicht geringeren Geist der Andacht / in seinen eusserlichen Wercken / als in den heiligen Betrachtungen spühren ließe. Also hat unser scharffsichtige Adler / seine Junge / zur Anschauung der aller Orten gegenwärtigen Sonn der Gerechtigkeit wollen anführen. Die

III Ursach ist. Weilen der Geistliche / welcher seiner Schuld wegen im Ordens-Stand nicht verharret / im wahren Glauben abfällt : ich sage nicht daß er ein Ketzler oder abtrinniger vom Glauben werde; sondern er stoffet an und fehlet im Glauben / oder es manglet ihm an dem lebhaftigen Glauben : dan man der wahre Glaub / wie gesagt / ein Erhalter des geistlichen Lebens ist ; so folget daß der welcher seinen geistlichen Stand verlasset / auß Mangel des Glaubens als Urrhebers und

Ⓕ

Er.

Ernährers des Ordens. Stand abständig werde. Dabeneben / welcher kräftlicher Weiß nicht verharret im geistlichen Stand / und dennoch will seelig werden / der glaubt entweder nicht / oder hat doch keinen würcklichen Glauben an das Wort Gottes / welches Christus bey seinem Evangelisten Lucas c. 9. v. 62. deutlich ausgesagt: Keiner der seine Hand an den Pflug leget / und siehet zurück / ist geschickt zum Reich Gottes. Oder aber wan er glaubt diesem Wort Christi / so macht er durch wiedrige That Christum zum Lügner. Die

IV. Ursach ist. Weilen das geistliche Leben / absonderlich in der Societät / inhältig auß Krafft des innerlichen Glaubens / eine stäte Bekantnuß der göttlichen Wahrheiten / und ein immerwährende / zwar nicht allzeit empfindliche / dennoch eine thädliche Übung des Glaubens ist: dan wohin anders haben unsere erste Väter bey Stiftung der Societät geziehlet / als daß der höchste Statt. Halter Christi auß Erden / solche Männer jederzeit bereit hätte / welche er oder die Kezer / oder die Unglaubige Heyden zu bekehren / könnte absenden?

den? und was begreift anders in sich das Ziel unser Gesellschaft / als die Sorg unferes eygenen Heyls / und dan auch unferes Neben-Menschens? was ist aber unfer ewiges Heyl oder ewiges Leben anders / als eine ubernaturliche Erkantniß Gottes und Christi: gemäß dem Evangelio Joan. 17. v. 3. Dieß ist das ewige Leben / daß sie dich den wahren Gott allein erkennen / und den du gesand hast / Jesum Christum. Tetzlich wohin werden alle unfer Societät Beschäftigungen gerichtet / als daß sie seyen Vorbereitungen zur fortpflanzung des Glaubens / oder dessen Erweiterung? hierauß erhellet dan / auß was für hohen Ursachen und Antrieb ein Geistlicher schuldig seye / sich im göttlichen Glauben zu üben. Wie aber solches geschehen möge darzu dienen folgende Übungen.

I. Weiß den Glauben zu üben. Bewästige dein Herz im wahren Glauben / also daß der Teuffel verzweiffle / dich in Glaubens-Sachen anzusechten; dieses aber geschicht / durch einen außgefertigten ernstlichen Gemüths-Schluß zu leben und zu sterben in diesem Glauben: und solches

Kan füglich geschehen so oft du bettest oder die Apostolische / oder Nicänische / oder Des H. Athanasii Glaubens-Bekantnuß.

II. Weiß den Glauben zu erwecken. Verlange und erbittle von Gott die Gnad viel zu leyden / dein Blut zu vergiessen / ja zu sterben für seinen Glauben. Diese ist eine Glückseligkeit über alle / sein Leben setzen für den Herrn Jesum / als welcher für dich sein Leben hat aufgesetzt. Die Gelegenheiten dieses zu begehren und zu erbittlen werden dir geben. 1. So oft du eine Glaubens-Bekantnuß wiederholest. 2. In dem H. Meß-Opffer / so oft der Priester den Altar küsset / und sein Haupt neyget / alsdan kanst du mit Mund oder Herz allein sagen. **Sehe mein Herz / da ist mein Hals für deinen Glauben! da ist mein Blut! da ist mein Leben dir zu lieb / für deine Ehr!** 3. Wan das Marter-Buch über Tisch oder sonst gelesen wird / verlange einen Marter-mässigen Glauben / man kan auch von Gott begehren die Gnad ein Blut-Zeig Christi zu werden / durch Fürbitt der abgelesenen Martyrer / und sagen / **O hätte ich einen solchen Glauben! O stürbe ich um**
Chris

Christi Willen! O H. Martyrer erbettet mir dergleichen Gnad von Gott! Die

III. Weiß sich im Glauben zu üben ist. Verlange und erbettle von Gott eine ware Erkenntnuß seiner / und Ausbreitung seines Glaubens durch die ganze Welt. Eine solche Begierd hatte unser H. Vater / da er seuffzte. O Herz! wan dich die Menschen erkennen / dan auch der H. Xaverius in seinem jetzt nachgesetzten offte verholten Gebett.

Gebett des H. Francisci Xaverii für
Bekehrung der Ketzer / Un-
glaubigen und Sünder.

O gütigster Gott / Schöpffer aller Din-
gen / erinnere dich der Seelen aller
Unglaubigen / Ketzer und Sünder / wel-
che du nach deinem Ebenbild und Gleich-
nuß erschaffen! Sehe O Herz! dir zu
spott wird täglich von diesen die Höll
erfüllet. Gedencke daß um ihres Heyls
willen / dein liebster Sohn den grausam-
sten Todt außgestanden. Ach lasse nicht
zu! daß forthin der Bekerzte / von den

Heyden/ Ketzern und Sündern verachtet werde: sondern lasse vielmehr durchs Gebett deiner Heiligen/ und deiner geliebtesten Wespens der Kirchen dein Herz besänfftigen/ und vergesse all ihres Unglaubens/ Abgötterey/ Hartnäckigkeit und Bosheit/ Damit sie endlich erkennen/ fürchten/ und lieben deinen Sohn/ welchen du als unser Heyl/ Leben und Auferstehung gesand hast.

Man kan auch gebrauchen die Übung unseres Bruders Alphonsi Rodriquez, dieser zwar ein Ley/ aber hochgelehrter im Geist/ erbottte sich an bey Gott/ lieber die Pein der Höllen ewig zu leyden/ als daß die Indianer/ Mohren/ und Heyden des wahren Glaubens solten beraubt bleiben; welche Begierd dermassen Gott gefallen/ daß ihm in einer Verzückung offenbahret/ wie er durch diesen entzündeten Willen so viel verdienet hätte/ als er durch aller Menschen Bekehrung würde verdienet haben. Wie P. Michael Julianus im Leben Alphonsi erzehlet. Die

IV. Übung im Glauben ist. Ver-
richte mit sonderm Fleiß die SS. Messen/
welche den Unsrigen monatlich zu ver-
richten

richten (für die Befehrung der Indianer und Heyden / dan auch für die Mitnacht-Länder und Wiederbringung der Ketzer) seynd vorgeschrieben. Bey der Vorbereitung aber zu diesem H. Opffer / theile also auß dessen Früchten / daß sie so wohl den Heyden / als denen Missionariis oder Seelen-Helffern und Apostolischen Arbeitern mögen zu gut kommen. Unter wehrender Messen erinnere dich öffters an jenen Xaverianischen Seuffzer. **Sehe O H. Erz!** deinem H. Blut zu spott / wird täglich von den Seelen die H.öll erfüllet. Nach der Messen erneuere die Begierd die Seelen zu bekehren / und dein Blut für den Glauben zu vergiessen. Die

V. Übung im Glauben ist. Biete dich an deinen Oberrn / und erbitte von ihnen eine auß den näheseeligsten Missionen oder Apostolischen Sendungen. **O wie schön seynd die Fuß deren / welche uns den Frieden und Guts verkündigen!** Welche die kleine / und das unwissende Volk zu Christo führen / zc. was ware das ganze Leben Christi / fürnehmlich die drey leztere Jahren anders / als eine heilige Mission oder Gesandtschaft. Christus hat

nicht gelehrt die Kunst der Wohlredenheit /
 noch der Welt-Weisheit / er hat niemah-
 len bestiegen die hochansehnliche Stuhl
 der Schrift-Weisen / Pharisaer und Ge-
 sähgelehrten : sondern er hat sich verhalten
 wie ein Missionarius oder Gesandter vom
 himmlischen Vatter in allem seinem
 Thun und Lassen ; im Reden / Predigen
 und in allem Wandel. Durch welche ist
 das Reich Christi / und der so dunckele
 Glaub / durch die ganze Welt aufgebrei-
 tet / als durch die Apostolen und Apostoli-
 sche Gesandten ? O Liebhaber der Men-
 schen / wahrer Sohn Gottes ! gib deis-
 ner Gesellschaft und der ganzen Kir-
 chen sehr viele Apostolische Männer
 und Seelen Zylinder / sehr viele un-
 verdrossene ihres eygenen Schweiß
 und Bluts verschwendrische Arbeit-
 ter / welche weder sich selbst / weder
 das Ihrige / sondern dich / und die
 durch dein Blut erkaupte Seelen /
 aufrichtig und ernstlich suchen. Sag
 ge diesem und jenen [dan du kanst
 ins Hertz reden] ihr Botten geh-
 het geschwind hinzu / gehet hinzu
 dem / durch die Abgötterey / durch als
 lerley

kerley Aberglauben / durch die Arg-
listigkeit der Ketzer / auß Mangel der
Seelen-Hirten zertrentem und zerris-
senem Volck; gehet hin / arbeitet und
sähet auß im Schweiß-Zähren- und
Blut-Vergießung / daß ihr eins eine
reiche Ernd / mit ewigen Frolocken/
möget einsammeln.



Deß siebenten Tags

Dritte Betrachtung.

Von den Mahl-Zeichen der Nägel-
len und Lanzen / welche im glor-
würdigen Leib Christi hins-
terlassen.

Dieser thut Meldung unser H. Vats-
ter in der 7. Betrachtung von der Ers-
scheinung Christi nach seiner Auffer-
stehung im 2. Punct.

Das mündliche Gebett wie am 2. Blat.

I. Vorbereitung. Stelle dich in den
Abends-Saal / in welchem Christus dem
H. Thomas seine glornwürdige Wund-
Mahl-